

**Inhalt des Hauptblattes:** Abbildung Nr. 1-3. Paletots und Taillenwärmer (mit Schnitt). — 4-10. Tragbänder für Herren. — 11. Tragband aus grauer Leinwand mit Stickerei für Knaben. — 12 und 13. Stickereibordüren zu Tragbändern, Körben und dergl. — 14 und 15. Bürste und Schaufel zum Reinigen der Tischdecke (mit Schnitt und Dessin). — 16. Behälter mit Stickerei zum Aufbewahren von Briefen und dergl. (mit Dessin). — 17 und 18. Paletot für Mädchen von 11-13 Jahren (mit Schnitt). — 19 und 20. Regenmantel für Mädchen von 9-11 Jahren (mit Schnitt). — 21. Gesellschaftstoilette aus braunem Taffet. — 22. Gesellschaftstoilette aus grauem Taffet. — 23-31. Frühjahrs-Anzüge für Damen und Kinder (mit Schnitt). — 32-40. Frühjahrs- und Sommer-Paletots (mit Schnitt). — 41-51. Agraffen, Bordüren, Quasten zc. zu Paletots, Mänteln und dergl. Passementerie und Häfelarbeit. — 52. Franze zur Garnitur von Garderobegegenständen und dergl. Filet- und Häfelarbeit. — 53 und 54. Medaillons zur Verzierung von Cigarrentaschen, Visitenkartentäschchen und dergl. Plattstickerie. — 55. Negligékorb mit Pattengarnitur (mit Schnitt). — 56-58. Behälter zum Warmhalten gekochter Eier, Kartoffeln und dergl. (aus zwei Servietten arrangirt). — 59. Paletot aus Kaschmir und Grosgrain (mit Schnitt). — 60 und 61. Mantelet aus Diagonalfstoff (mit Schnitt). — 62. Mantelet für ältere Damen (mit Schnitt). — 63 und 64. Paletot aus schwarzem Sammet (mit Schnitt). — 65 und 66. Tunika und Mantelet aus stahlblauem Tuch (mit Schnitt und Dessin).

**Inhalt des Supplements:** Die Schnittmuster zu Nr. 2, 14, 17, 19, 23, 34, 36, 38, 40, 55, 59-66. Die Dessins zu Nr. 14, 15, 16, 65. Die Beschreibungen zu Nr. 19, 23-40, 59-66.

**Nr. 1-3. Paletots und Taillenwärmer.**

Schnitt: Rückseite des Suppl., Nr. XI, Fig. 67-70.

**Nr. 1.** Paletot aus schwarzem Grosgrain mit 3 Centimeter breiter Passementerieborde und mit Schleißen aus 10 Cent. breitem Grosgrainband garnirt. Die Borde ist theilweise glatt aufgenäht, theilweise in Schlingen und Enden arrangirt;

letot mit der Franze, und garnirt ihn dann nach Abbildung mit Rüschen.

**Nr. 3.** Taillenwärmer aus pensée Kaschmir mit gleichfarbigem Taffetfutter und mit Passementerieborde garnirt. Zum Schließen des Taillenwärmers dienen Knopflöcher und Tafelknöpfe.

[28.502]

gehend in dem angegebenen Dessin. Von der 2. Tour an hat man am Ende jeder Tour 1 M. zuzunehmen, bis das Tragband 18 M. breit ist. In den hinteren Enden des Tragbandes hat man in der Weise der Abbildung Nr. 4 je ein Knopfloch zu bilden; für jedes Knopfloch theilt man die Maschenzahl in zwei gleiche Hälften, strickt mit jeder Hälfte, also mit je 9 M., 17 Touren (für die zweite Hälfte des Knopflochs hat man den Faden neu an-

Br.



Nr. 1. Paletot aus schwarzem Grosgrain.

Nr. 2. Paletot aus schwarzem Kaschmir.  
Schnitt: Rückseite des Suppl., Nr. XI, Fig. 67-70.

Nr. 3. Taillenwärmer aus pensée Kaschmir.

Schlingen wie Enden sind von verschiedener Länge und hängen frei herab, wie die Abbildung zeigt.

**Nr. 2.** Paletot aus schwarzem Kaschmir mit gezähnten Taffetrüschen und mit Büschelfranze garnirt. Zu Nachfertigung des Paletots schneidet man aus Kaschmir nach Fig. 67-69 je zwei Theile. Die Aermel richtet man nach Fig. 70 der Mitte entlang im Ganzen her. Die Paletothteile verfährt man mit Taffetfutter und Gazeeinlage und verbindet sie nach den gleichen Riffen mit einander. Am Außenrande des Paletots staffirt man Futter und Oberstoff gegen einander, setzt dem vorderen Rande des linken Vordertheils eine 28 Cent. lange, mit Knöpfen versehene Untertrittleiste an und verfährt den rechten Vordertheil mit den entsprechenden Knopflöchern. Am unteren Rande begrenzt man den Pa-

**Nr. 4-10. Tragband für Herren nebst verschiedenen Ausführungen.**

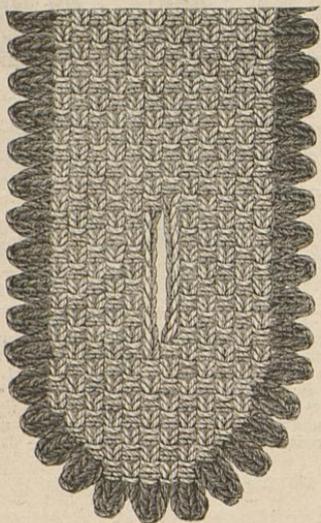
Die Abbildungen Nr. 4-10 zeigen ein Tragband für Herren nebst verschiedenen Ausführungen.

**Nr. 4 und 5.** Gestricktes Tragband. Dieses Tragband, von welchem Abbildung Nr. 5 einen Theil in Originalgröße zeigt, wird mit weißer mittelstarker Strickbaumwolle in einem piqué-ähnlichen Dessin, stets abwechselnd 1 R. (Masche rechts), 1 V. (Masche links) gestrickt; nach je 2 Touren werden die M. verfehrt, die 1. M. jeder Tour wird aufgehoben, die letzte M. rechts abgestrickt. Man beginnt am vorderen Ende eines Tragbandes mit einem Anschlag von 5 M., und strickt darauf stets hin- und zurück-

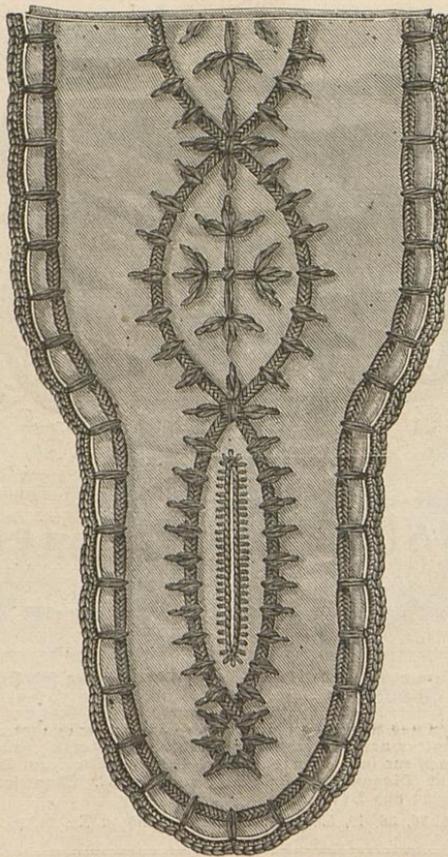
zulegen), vereinigt dann wieder die M. beider Hälften und strickt wie zuvor. Auch hat man die hinteren Enden jedes Tragbandes abzurunden, indem man in demselben Verhältnis abnimmt, wie am vorderen Ende zugenommen wurde. Die Batten, welche den vorderen Enden des Tragbandes untergesetzt werden, sind in gleichem Dessin je 8 M. breit zu stricken, mit zwei Knopflöchern zu versehen und an ihrem unteren Ende abzurunden. Das soweit hergestellte Tragband und die Batten umgibt man rings am Außenrande mit Mäuzähnhchen von rother Gordonnetwolle. Man sammelt dazu jedes vordere der beiden oberen Glieder sämtlicher Randmaschen des Tragbandes auf Nadeln (es ist hierzu eine größere Anzahl Nadeln erforderlich), strickt darauf in der Runde 2 Touren ganz rechts, dann 1 Böbertour, stets abwechselnd: 1mal umgeschlagen,

abgehoben, die nächste M. abgestrickt, und die abgehobene M. übergezogen. Nach dieser Löhertour folgen wieder 2 Touren ganz rechts, dann mascht man die M. der letzten Tour mit den noch freien hinteren Gliedern der Randmaschen zusammen ab. Die Patten werden den vorderen Enden des Tragbandes auf der Rückseite gegengestrichelt.

Nr. 6. Theil eines Tragbandes aus Flanell mit Stickerei. Das Original ist von doppeltem, weißem Flanell hergestellt; die obere Stofflage ist in dem Dessin der Abb. Nr. 6 mit weißer Seidensoutache und mit point-russe von weißer Cordonnetseide verziert. Rings am Außenrande ist es mit gehäkelten Bogen von weißer Seide begrenzt; dieselben werden in 2 Touren ausgeführt. Für die 1. Tour häkelt man stets abwechselnd 1 f. M. (feste Masche) um den Außenrand des Tragbandes, 5 Luftm. (Luftmaschen); mit den f. M., bei deren Ausführung man etwa 1/2 Centimeter weit vom Außenrande durch die doppelte Stofflage des Flanells sticht, hat man gleichzeitig in der Weise der Abbildung Nr. 6 eine Soutache mitzufassen. In der 2. Tour häkelt man je um die 5 Luftm. der vorigen Tour 7 f. M. Für die Knopflöcher hat man an betreffender Stelle Einrisse zu machen und die Stoffränder derselben zu languettiren.



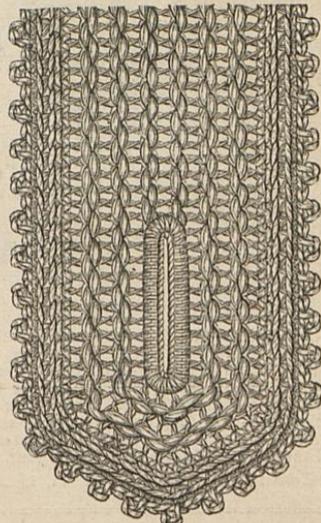
Nr. 5. Theil des gestrickten Tragbandes (Nr. 4). Originalgröße.



Nr. 6. Theil eines Tragbandes aus Flanell mit Stickerei und Häkelarbeit. Originalgröße.

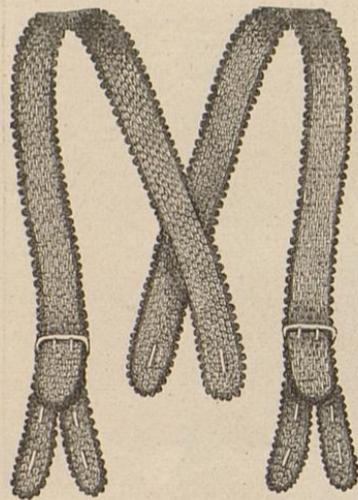
Streifen stehend, mit mittelstarker Strickbaumwolle zunächst eine Reihe überwendlicher Stiche von links nach rechts ausführt, dann eine Reihe solcher Stiche in entgegengesetzter Richtung arbeitet, so, daß regelmäßige Kreuzstiche gebildet sind. Für die Knopflöcher läßt man zwischen zwei Streifen einen erforderlich langen Schlitz und umnäht denselben ebenfalls mit Kreuzstichen, wobei man zur größeren Haltbarkeit einige Fäden Strickbaumwolle einlegt. Am Außenrande begrenzt man das Tragband mit 1 Picottour; man häkelt stets abwechselnd 1 f. M. um 1 Luftm., 1 Picot, das sind 3 Luftm. und 1 f. M. in die letzte f. M. Die Patten werden nicht einzeln, sondern mit dem Tragband im Zusammenhange hergestellt.

Nr. 10. Theil eines Tragbandes aus Java-Canevas, Schnur- und Häkelarbeit. Für dieses Tragband richtet man zwei Streifen Java-Canevas in erforderlicher Länge und von 38 Fäden (Doppelfäden) Breite her, und führt auf denselben der Länge nach in regelmäßigen Entfernungen mit mittelstarker Strickbaumwolle 4 Reihen Stiche aus. Die Stiche jeder Reihe überspannen vier Fäden des Java-Canevas der Höhe nach und werden je nach einem Faden Zwischenraum ausgeführt, die Reihen müssen je durch 4 Fäden des Canevas getrennt sein. Diese Zwischenräume deckt man je mit 2 Schnüren, welche man in der Weise der Abbildung mit Kreuzstichen von Strickbaumwolle befestigt. Jeder Kreuzstich überspannt 4 Breite- und 2 Höhenfäden des Canevas. Am Außenrande des Tragbandes legt man den überstehenden Stoffrand nach der Rückseite um, bringt dann in gleicher Weise wie zuvor eine Schnur an, und führt mit dreslirtem Garn Nr. 60 die gehäkelten Bogen in 2 Touren aus. Für die 1. Tour, bei welcher man ebenfalls eine Schnur anlegt, häkelt man stets abwechselnd 2 f. M. in den Canevas, 2 Luftm.; bei Ausführung der f. M. hat man stets zwischen den Kreuzstichen um beide Schnüre des Außenrandes zu stechen. In der 2. Tour arbeitet man je um die 2 Luftm. der vorigen Tour einen Bogen aus: 1 f. M., 1 hal-



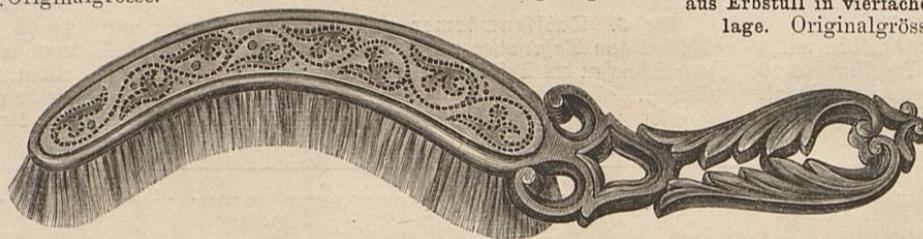
Nr. 7. Theil eines Tragbandes aus Erbstill in vierfacher Stofflage. Originalgröße.

Nr. 7. Theil eines Tragbandes aus weißem Erbstill in vierfacher Stofflage, mit weißer Strickbaumwolle durchzogen. Für jede Tragbandhälfte stellt man einen erforderlich langen, 18 Cent. breiten geraden Tüllstreifen her, legt denselben zunächst an beiden Längenseiten 4 1/2 Cent. breit um, dann derartig zur Hälfte seiner Breite zusammen, daß die Stoffränder nach innen treffen. Die vierfache Stofflage wird am Außenrande derartig zusammengeheftet, daß die Löcher genau auf einander treffen und mit Berücksichtigung derselben Abbildung mit starker Strickbaumwolle (Extremadura Nr. 1), durchzogen. Wie ersichtlich hat man jede zweitfolgende Löhreihe des Tülls zweimal, und zwar hin- und zurückgehend, zu durchziehen, beim zweiten Mal hat man diejenigen Tüllfäden aufzunehmen, welche man beim ersten Mal Durchziehen übergangen hatte. Für die Knopflöcher werden Einrisse gemacht, die Stoffränder derselben werden languettirt. Die Patten hat man mit dem Tragband im Zusammenhange herzustellen; für die vorderen Patten macht man in der Mitte des einen Endes einen 9 Cent. langen Einrisse, für die hintere Patte spitzt man das andere Ende nach Abbildung Nr. 7 zu. Rings am Außenrande umgibt man das Tragband mit gehäkelten Zäckchen aus weißem dreslirtem Häkelgarn Nr. 40. Für die Zäckchen arbeitet man zunächst auf der linken Seite des Tragbandes 1 Tour f. M., indem man in jedes Tüllloch 1 f. M. häkelt, dann führt man, zurückgehend, auf der rechten Seite des Tragbandes und stets um die vorderen Maschenglieder der vorigen Tour stehend, ebenfalls 1 Tour f. M., danach 1 Picottour aus; für letztere häkelt man stets 2 f. M. in die beiden nächsten M. der vorigen Tour, danach 1 Picot, jedes Picot besteht aus 3 Luftm. und 1 f. M. in die letzte f. M.

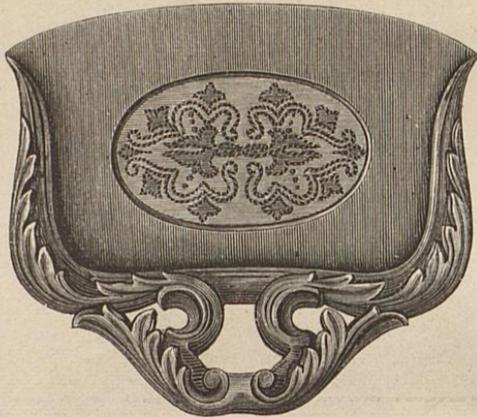


Nr. 4. Gestricktes Tragband für Herren. (Hierzu Nr. 5-10.)

Nr. 8 und 9. Theil eines Tragbandes aus Zackenlitze und Häkelarbeit. Das Tragband besteht aus 4 Streifen von doppelter Zackenlitze, welche mit Kreuzstichen von weißer Strickbaumwolle verbunden sind. Für jeden Streifen windet man zwei gleich lange Litzen in der Weise der Abbildung Nr. 9 um einander, so, daß die Zacken dicht ineinander greifen. Danach hat man zunächst an einer Seite der Zacken mit dreslirtem Garn Nr. 60 eine Häkeltour auszuführen, indem man in jede Zacke der Litze 1 f.

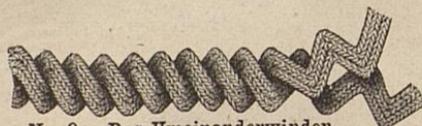


Nr. 14. Bürste mit Stickerei zum Reinigen der Tischdecke. (Hierzu Nr. 15.) Schnitt und Dessin: Rückd. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 85.



Nr. 15. Schaufel mit Stickerei, passend zur Bürste (Nr. 14). Schnitt und Dessin: Rückd. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 84.

M., nach dieser stets 1 Luftm. häkelt. Eine gleiche Tour wird auch an der andern Seite der Zacken gearbeitet. Die so hergestellten Streifen verbindet man in der Weise der Abbildung Nr. 8, indem man stets um die correspondirenden Luftm. zweier



Nr. 9. Das Umeinanderwinden zweier Zackenlitzen. (Zu Nr. 8.)

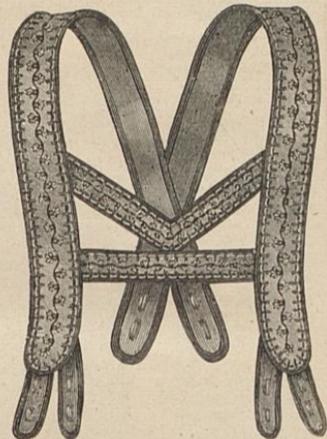


Nr. 16. Behälter zum Aufbewahren von Briefen und dergl. Dessin: Rückd. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 86.

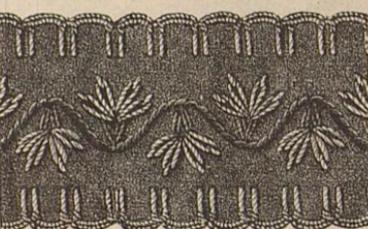
masche, 1 Stäbchenm., 1 halben Stäbchenm. und 1 f. M. Für die Knopflöcher hat man an betreffender Stelle zwischen den Stichreihen je einen Einrisse in den Canevas zu machen, die Stoffränder desselben zu umschürzen, wobei zugleich die dazugehörige Schnur zu umfassen ist.

**Nr. 11. Tragband für Knaben.**

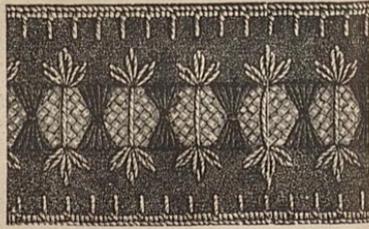
Das Tragband wird aus feiner grauer Leinwand in doppelter Stofflage hergestellt. Die obere Stofflage verziert man zunächst ihrer Mitte entlang nach Abbildung Nr. 12 mit point-russe-Stickerei von rother Cordonnetwolle; dann faßt man die doppelte Stofflage mit rother Wollentlitze ein und verziert sie dafelbst außerdem mit einer Reihe Languettenstiche, welche etwa 1/2 Cent. tief in den Stoff eingreifen und von denen je zwei dicht aneinander treffen müssen; nach jedem zweiten Languettenstich läßt man einen etwa 1/2 Cent. großen Zwischenraum. Den Verbindungsfäden zwischen je zwei und zwei Stichen überschürzt man dicht mit Languettenstichen; die so gebildeten Languettenbogen müssen der Einfassung lose aufliegen. Für die Knopflöcher der hinteren Tragband-Enden hat man an betreffender Stelle Einrisse zu machen, die Stoffränder derselben zu languettiren. Die vorderen Knopflöcher-Patten bleiben ohne Stickerei und werden den vorderen Enden des Tragbandes untergesetzt. Das vollendete Tragband wird in der Weise



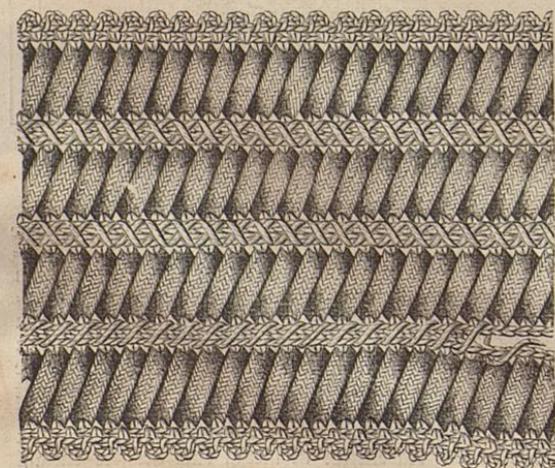
Nr. 11. Tragband aus grauer Leinwand mit Stickerei für Knaben. (Hierzu Nr. 12.)



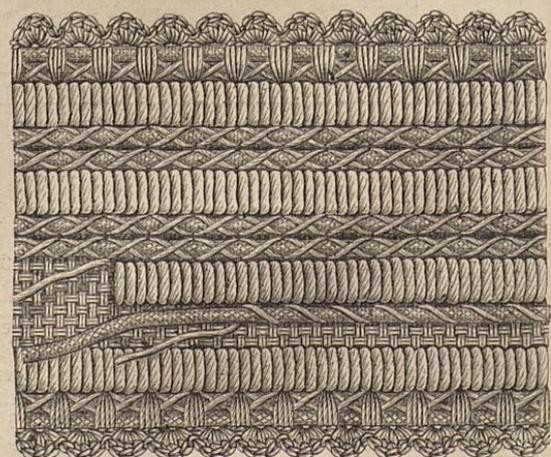
Nr. 12. Stickerei-Bordüre zu Tragbändern, Körben und dergl.



Nr. 13. Stickerei-Bordüre zu Tragbändern, Körben und dergl.



Nr. 8. Theil eines Tragbandes aus Zackenlitze und Häkelarbeit. Originalgröße. (Hierzu Nr. 9.)



Nr. 10. Theil eines Tragbandes aus Java-Canevas, Schnur und Häkelarbeit. Originalgröße.

der Abbildung Nr. 11 vorn durch Querspangen verkunden, von denen die untere gerade, die obere in ihrer Mitte in eine Spitze gelegt und der ersteren gegengenaht ist.  
v. M.

**Nr. 12 und 13. Sticerei-Bordüren zu Tragbändern u. dgl.**

Die Bordüren können in verschiedener Breite ausgeführt und sowohl zur Verzierung von Tragbändern, wie auch zur Ausschmückung von Körben, Etageren und dergl. verwendet werden. Man kann sie auf einem Fond von Leinwand, Biqué, Wollenreps, Kaschmir, Atlas oder Sammet mit schwarzer oder farbiger Cordonnetwolle oder auch mit verschiedenfarbiger Cordonnet- oder offener Seide arbeiten.

Nr. 12. Diese Bordüre ist im Stielstich und point-russe mit Cordonnetwolle und Cordonnetseide hergestellt, am Außenrande mit Languettenbogen begrenzt. Zur Ausführung derselben hat man zunächst in regelmäßigen Entfernungen je zwei Languettenstiche zu arbeiten, welche etwa 1/2 Centimeter tief in den Stoff eingreifen, dann die Fadenschlinge zwischen den Stichen dicht zu über-schürzen.

Nr. 13. Die Mitte dieser Bordüre bildet eine Strohborte; dieselbe ist in der Weise der Abbildung mit point-russe Sticerei von verschiedenfarbiger Cordonnetseide verziert. Die Languetten am Außenrande sind in ähnlicher Weise wie bei der vorigen Bordüre ausgeführt.  
v. M.

**Nr. 14 und 15. Bürste und Schaufel zum Reinigen der Tischdecke.**

Schnitt und Dessin: Rückf. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 84 und 85.

Schaufel wie Bürste sind aus geschnitztem, braun gebeiztem Holz hergestellt und in der Weise der Abbildung mit Sticerei verziert; Fig. 84 gibt das Dessin für die Schaufel, Fig. 85 das Dessin für die Bürste. Zu Ausführung der Sticerei überträgt man zunächst die Dessins auf die nach Fig. 84 und 85 hergerichteten Theile aus hellbraunem Leder und schneidet dann den Stoff im Innern der Dessinfiguren fort. Den soweit hergerich-



Nr. 21. Gesellschaftstoilette aus braunem Taffet.



Nr. 17. Paletot für Mädchen von 11—13 Jahren. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 18.) Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 77—83.



Nr. 18. Paletot für Mädchen von 11—13 Jahren. Rückansicht. (Zu Nr. 17.) Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 77—83.

teten Ledertheilen klebt man je einen entsprechend großen Theil aus dunkelbraunem Leder unter, so daß die Dessinfiguren sich dunkel von dem hellen Fond abheben. Die Contouren derselben werden mit dunkelbrauner, starker dreifachter Seide umrandet, welche man mit Querstichen von hellbrauner Nähseide befestigt.

Die vollendeten Sticereitheile bringt man dann an den betreffenden Geräthschaften an; die Schaufel bekleidet man auf der Rückseite mit dunkelbraunem Moire-Papier, den Sticereitheil der Bürste umrandet man mit feiner brauner Seidenschur. Derartige Bürsten nebst Schaufel sind in dem Tapissierwaaren-Geschäft von D. Krappe, Berlin, Leipzigerstraße 129, vorrätzig.  
[28,497, 98] Wt.

**Nr. 16. Behälter zum Aufbewahren von Briefen und dergl.**

Dessin: Rückf. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 86.

Dieser verschließbare Behälter ist aus geschnitztem, braun gebeiztem Holz hergestellt und auf der vorderen Fläche mit einer Sticerei in Medaillonform verziert. Die Zwischenwände des Behälters sind mit weißem Moire-Papier bekleidet, die Soufflets sind aus dunkelbraunem Taffet hergestellt. Für den Fond des Medaillons wählt man braunes Leder oder auch Taffet, Atlas, Moire oder dergl. Auf diesem Fond führt man die Sticerei nach dem mit Fig. 86 zur Hälfte gegebenen Dessin mit brauner Cordonnetseide in verschiedenen Nuancen, sowie mit schmalen, hellbrauner Seidengümpe und mit feiner, dreifachter Goldschnur aus und zwar im point-russe-

Stiel- und Knötchenstich. Das Monogramm wird im Blatt- und Stielstich mit Cordonnetseide ausgeführt. Am Außenrande ist das Medaillon mit einer dreifachen Schur aus brauner Seide und Goldfaden umgeben. Derartige Behälter sind in dem Tapissierwaaren-Geschäft von D. Krappe, Berlin, Leipzigerstraße 129, vorrätzig.  
[28,925] Wt.



Nr. 20. Regenmantel für Mädchen von 9—11 Jahren. Rückansicht. (Zu Nr. 19.) Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. X, Fig. 59—66.

Das Original ist aus gelblich grauem Wollenstoff; seine Garnitur bilden 5 Centimeter breite gleichfarbige Wollenfranse, sowie eine Verchürzung von gleichfarbiger Seidenschur. Zu Nachfertigung des Paletots, welcher 110 Cent. Stoff von 130 Cent. Breite erfordert, schneidet man nach Fig. 77—79 und nach Fig. 83 je zwei Theile, nach Fig. 80 und 81 je einen Theil der Mitte nach im Ganzen. Die Kermel stellt man nach Fig. 82 mit Berücksichtigung der Contour für den unteren Kermeltheil her. Zunächst verbindet man die Rücktheile von 80 bis 81 und von 81 bis 82, ordnet sie am Taillenabschluss, je Kreuz auf Punkt befestigend, in Falten und näht dann Fig. 77 bis 79 den Biffen gemäß zusammen. Am vorderen Rande legt man dem Paletot einen 6 Cent. breiten Wollenstoffstreifen auf der Rückseite gegen, am unteren Rande, einschließlich der Schlitze, säumt man ihn 1 Cent. breit mittelst Steppstiche um und bringt nach Abbildung und theilweiser Vorzeichnung auf Fig. 77 die Garnitur an. Hat man den Kragen (Fig. 80) am Außenrande, ausschließlich des Halsauschnittes, mittelst Steppstiche gesäumt und nach Abbildung mit Garnitur ausgestattet, so heftet man ihn den Biffen gemäß dem Paletot am Halsauschnitt auf und faßt Paletot und Kragen zugleich, je von 85 bis 80, zwischen Ober- und Futterstoff des mit Verchürzung versehenen Stehtragens (Fig. 81). Je einen oberen und unteren Kermeltheil näht man von 86 bis 87 und von 88 bis 89 zusammen, säumt jeden Kermel längs des unteren Randes und längs des Schlitzes schmal um und stiftet ihn, dem Paletot entsprechend, nach Abbildung mit Garnitur aus. Den Revers, Fig. 83, hat man längs des Außenrandes zu säumen, nach Abbildung mit Garnitur zu versehen und den Biffen und Zeichen gemäß dem Kermel aufzunähen. Letzteren fügt man, mit 89 an 89 des Vordertheils treffend, in das Kermelloch, dann verzieht man den Paletot mit Haken und Deje zum Schließen.  
[28,580<sup>a</sup>, 581<sup>b</sup>] B.

**Nr. 21. Gesellschaftstoilette aus braunem Taffet.**

Das Kleid aus braunem Taffet besteht in Doppelrock und ausgeschüttener Schoftaille. Der untere Rock ist mit fünf Bänden aus gleichem Stoff garnirt, die obere derselben ist mit einem Passepoil ohne Schurreinlage aufgelegt. Der hinten und an den Seiten gestraifte obere Rock ist mit einer breiten abwärts und mit einer schmalen aufwärts gehöhrten schwarzen Spitze



Nr. 22. Gesellschaftstoilette aus grauem Taffet.



Nr. 23. Anzug für Mädchen von 10 bis 12 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XII Fig. 71-76.  
 Nr. 24. Kleid aus grauer toile-de-laine. Schnitt: siehe die Beschreibung Rückts. d. Suppl.  
 Nr. 25. Anzug für Mädchen von 10 bis 12 Jahren. Schnitt: siehe die Beschr. Rückts. d. Suppl.  
 Nr. 26. Kleid aus braunem Diagonalstoff. Beschreibung: Rückts. d. Suppl.  
 Nr. 27. Kleid aus braunem Taffet. Schnitt: siehe die Beschreibung Rückts. d. Suppl.  
 Nr. 28. Kleid aus gelblicher toile-de-soie. Beschreibung: Rückts. d. Suppl.  
 Nr. 29. Kleid aus Taffet in zwei Nüancen Braun. Beschreibung: Rückts. d. Suppl.  
 Nr. 30. Kleid aus perlgrauer Popeline. Beschreibung: Rückts. d. Suppl.  
 Nr. 31. Anzug aus Taffet und Kaschmir. Beschreibung: Rückts. d. Suppl.  
 Nr. 23-31. Frühjahrs- und Sommer-Anzüge für Damen und Kinder.

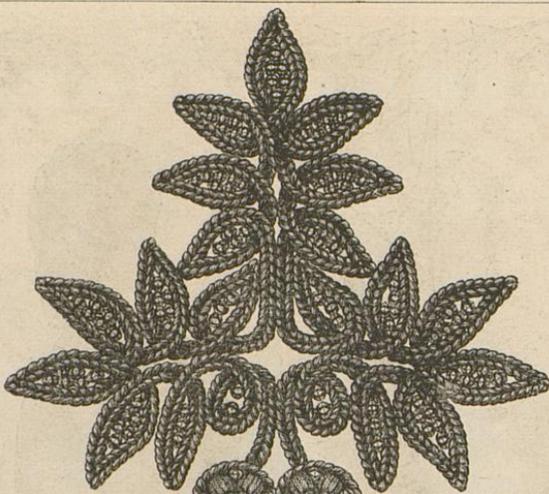
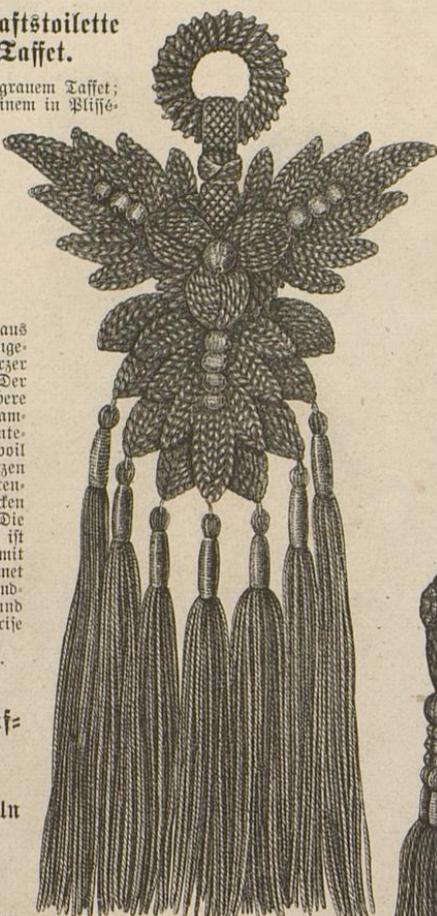


Nr. 32 und 33. Mantelet aus schwarzem Kaschmir. Vorder- und Rückansicht. Schnitt: siehe die Beschreibung Vorders. d. Suppl.  
 Nr. 34 und 35. Paletot aus Tricotstoff in zwei Nüancen Grau. Vorder- und Rückansicht. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 14-19.  
 Nr. 36 und 37. Paletot aus schwarzem Kaschmir. Vorder- und Rückansicht. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 20-26.  
 Nr. 38 und 39. Paletot aus grauem Tricotstoff. (Für junge Mädchen und Damen arrangirt.) Vorder- und Rückansicht. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 27-33.  
 Nr. 40. Paletot aus schwarzem Grosgrain. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 34-40.

garnirt; zwischen beiden Spitzen eine Puffe von hellbraunem Crèpe-de-Chine. An den Seiten Schleifen und Spangen aus braunem Sammetband. Die Taille ist mit schwarzer Spitze und am oberen Rande mit einer Puffe aus Crèpe-de-Chine garnirt. Jeder Ärmel besteht aus einer Crèpe-de-Chine-Puffe, welcher sich ein weiter schwarzer Spitzenärmel anschließt. Längs des Halsauschnittes weiße Spitze. Im Haar eine Rose und rosa Taffetband.

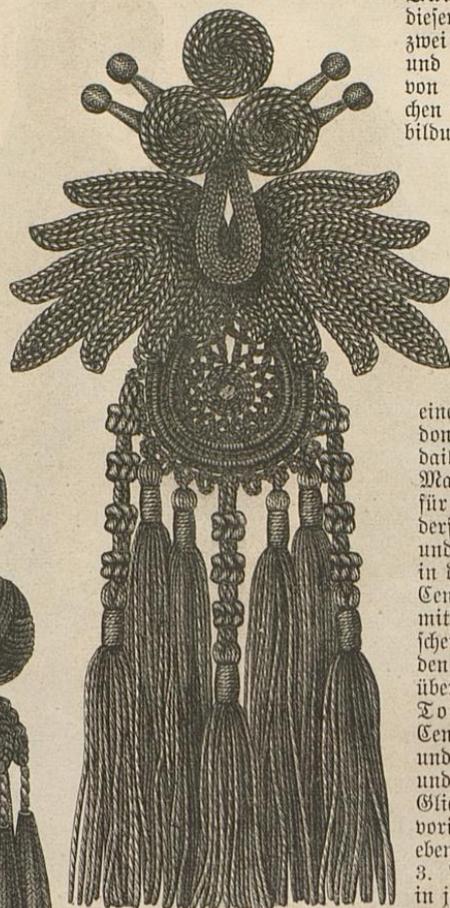
**Nr. 22. Gesellschaftstoilette aus grauem Taffet.**

Das Kleid ist aus grauem Taffet; der untere Rock ist mit einem in Plissé gefalteten geordneten Volant garnirt, dessen Ansatz eine Blende deckt, welche an den Längenseiten mit Passépoil (ohne Schurreinlage) von gleichfarbigem Atlas und mit schwarzer Spitze begrenzt ist. Auf dem Volant sind in regelmäßigen Zwischenräumen feilförmige Patten aus schwarzem Sammet angebracht, welche mit schwarzer Spitze eingerandet sind. Der an den Seiten geraffte obere Rock ist mit kleineren Sammetpatten garnirt, am unteren Rande mit Atlaspassépoil und einer breiten schwarzen Spitze begrenzt; die Faltenlagen an den Seiten bedecken Spangen aus Sammet. Die ausgeschüttene Schößtaile ist mit schmaler Spitze und mit einem Laytheil aus Sammet ausgestattet. Ruffisches Händchen aus gefaltetem Mull und Spitze. Schleife aus cerise Grosgrainband im Haar.



mit einem zweiten übersponnenen und mit Schnur umwickelten Ringe verbunden. An den Spitzen der unteren Blätter bringt man nach Abbildung je eine mit Seide umwickelte Quaste von schwarzer Cordonneseide an.

Nr. 43. Agraffe aus Schnur und Häkelarbeit mit Quasten. Der obere Theil dieser Agraffe besteht aus zwei gezackten Blättern und drei flachen Muschen von feiner Schnur, welchen in der Weise der Abbildung 4 kurze, aus Seidenfäden und einer übersponnenen Holzperle hergestellte Stäbe untergesetzt sind. In ihrer Mitte ist den Blättern eine Schlinge aus Seidenfäden aufgenäht. Unten schließt sich den Schnurblättern eine aus schwarzer Cordonneseide gefädelte medaillonähnliche Figur an. Man arbeitet zunächst für den äußeren Rand derselben drei Touren, und zwar umhäkelt man in der 1. Tour eine 10 Cent. lange Schnur dicht mit f. W. (festen Maschen), und näht die Enden dieser Schnur schräg übereinander. In der 2. Tour legt man eine 12 Cent. lange Schnur an und häkelt um dieselbe, und stets um die oberen Glieder jeder Masche der vorigen Tour stehend, ebenfalls f. W. Für die 3. Tour arbeitet man in jede drittfolgende M. der vorigen Tour 2 durch 4 Luftm. getrennte f. W., danach stets 1 Luftm. Ferner macht man einen



**Nr. 41—51. Agraffen, Bordüren, Quasten etc.**

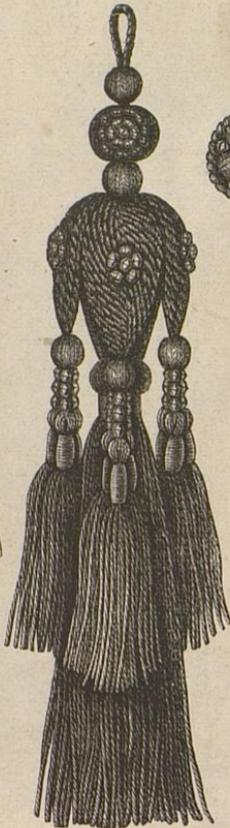
zu Paletots, Mänteln und dergl.

Passementerie- und Häkelarbeit.

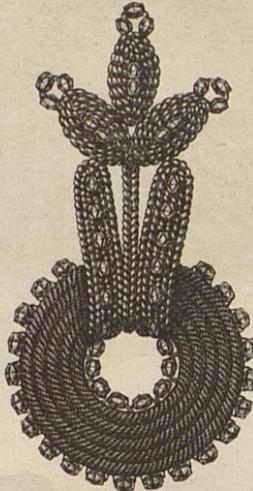
Die hier gegebenen Garnituren sind theils aus seidener Rundschnur, Soutache und Perlen hergestellt, theils mit Cordonneseide in Häkelarbeit ausgeführt.

Nr. 41. Agraffe aus Rundschnur und Perlen. Der obere Theil dieser Agraffe besteht aus drei zusammenhängenden Blättern von Rundschnur. Man heftet die Schnur auf Bausleinwand, auf welcher man zuvor das Dessin vorgezeichnet hat, und näht sie an den Kreuzpunkten sowie an den Spitzen der Blätter aneinander, ohne durch die Unterlage zu stechen. Die Andern der Blätter werden durch zwei Reihen schwarzer, geschliffener Perlen imitiert, die man an der Schnur befestigt. Den Blättern schließt sich eine traubenähnliche Figur aus 15 Beeren an, welche einzeln hergestellt werden. Für jede Beere näht man zunächst, von der Mitte aus beginnend, eine Schnur in sechs schneckenförmigen Windungen flachliegend aneinander, dann verziert man den so gebildeten Fond nach Abbildung mit fünf übersponnenen Holzperlen und mehreren geschliffenen schwarzen Perlen. Die vollendeten Beeren werden in der Weise der Abbildung von der linken Seite aus aneinander genäht.

Nr. 42. Agraffe aus Rundschnur und Häkelarbeit mit Quasten.  $\frac{2}{3}$  der Originalgröße.



Nr. 41. Agraffe aus Rundschnur und Perlen.  $\frac{2}{3}$  der Originalgröße.



Nr. 43. Agraffe aus Schnur und Häkelarbeit mit Quasten.  $\frac{2}{3}$  der Originalgröße.

Anschlag von 57 Luftm. und häkelt auf denselben ebenfalls 3 Touren. 1. Tour: Ganz in f. R. (festen Kettenmaschen). 2. Tour an der anderen Seite des Anschlags um die noch freien Maschenglieder desselben: stets abwechselnd 1 f. W., 4 Luftm., mit diesen 2 M. übergangen. 3. Tour: 1 f. W. in die 3. M. jedes Luftm.-Bogens der vorigen Tour, dann 1 Luftm., 1 P. (Picot), 2 Luftm.; für jedes P. arbeitet man 3 Luftm. und zieht die Schlinge der 3. Luftm. durch die 1. Luftm. hindurch. Endlich macht man für den mittleren Theil einen Anschlag von 6 Luftm., schließt denselben zur Rundung und häkelt darauf von links nach rechts 6 Touren f. R. Hierauf verbindet man die so hergestellten einzelnen Theile mittelst feiner Nähseide, indem man nach Abbildung den mittleren Theil an den mittleren 14 Luftm.-Bogen des zuvor gefertigten Theils festnäht, danach diesen Theil an dem äußeren Rande befestigt. Die linke Seite der Häkelarbeit gilt als rechte Seite des Medaillons. Am unteren Rande des letztern werden in der Weise der Abbildung Quasten aus Cordonneseide und feiner Rundschnur angebracht.

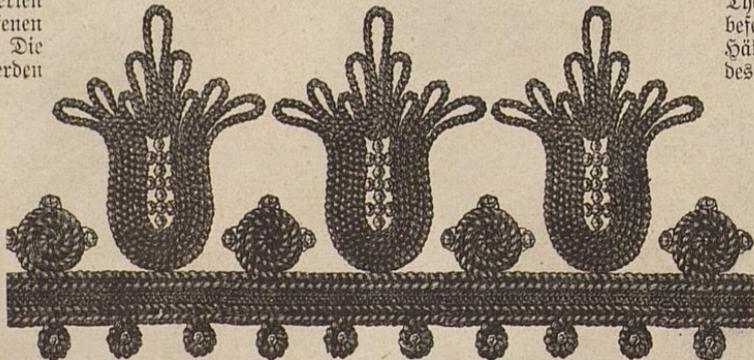


Nr. 44. Quaste mit gehäkelter Bekleidung.  $\frac{2}{3}$  der Originalgröße.

Nr. 45. Quaste aus Schnur, Cordonneseide und übersponnenen Grelots.  $\frac{2}{3}$  der Originalgröße.

Nr. 46. Spange aus Schnur und Häkelarbeit.  $\frac{2}{3}$  der Originalgröße.

sehen, häkelt, die letzte derselben übergehend, rings um diesen Anschlag von links nach rechts 6 Touren fester Kettenmaschen, wobei man am Anfange und in der Mitte jeder Tour, um die Spitzen des Blattes zu bilden, je 1 Luftm. zu arbeiten hat. Am Ende der letzten Tour wird der Faden auf der rechten Seite befestigt; die linke Seite der Häkelarbeit gilt als rechte Seite des Blättchens. Die Verbindung der drei aus Schnur hergestellten Blätter deckt man durch einen übersponnenen und mit Schnur umwickelten Ring, welcher mit drei gehäkelten Blättern verziert ist; dieselben werden wie die zuvor beschriebenen Blätter, jedoch auf einen Anschlag von nur 4 Luftm. gehäkelte, ihren Ansatz deckt eine übersponnene Holzperle. Der so verzierte Ring wird in der Weise der Abbildung durch Lize und durch einen Knoten aus Schnur



Nr. 49. Bordüre aus stärkerer und feinerer Rundschnur, Soutache und Perlen. Originalgröße.

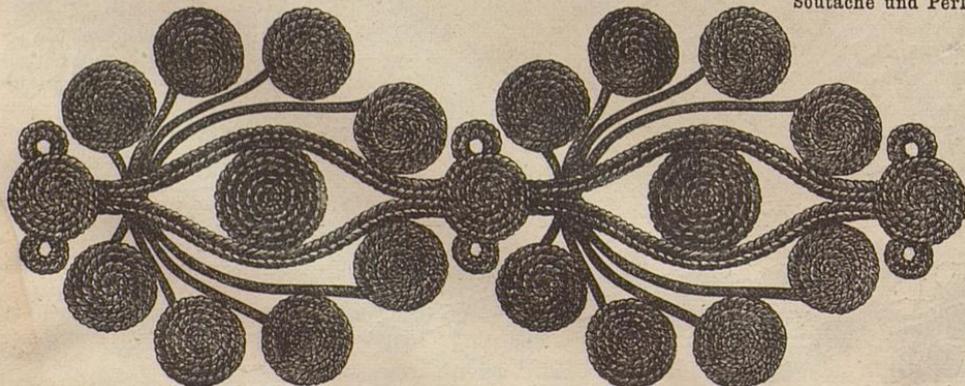
Nr. 48. Rosette aus Schnur und Perlen mit Grelot.  $\frac{2}{3}$  der Originalgröße.

Nr. 44. Quaste mit gehäkelter Bekleidung. Der Kopf der Quaste besteht aus einer übersponnenen Holzform, auf welcher gehäkelte Blätter angebracht sind. Die Blätter werden in gleicher Weise wie die bei Abbildung Nr. 42 beschriebenen Blätter, doch auf einen Anschlag von 10 Luftm. und in 5 Touren f. R. gearbeitet. In ihrer Mitte verziert man sie nach Abbildung mit einigen geschliffenen Perlen, an ihrer Spitze je mit 3 kleinen Quasten aus Seide und Perlen; an den Seiten werden die Blätter bis etwa zur Hälfte ihrer

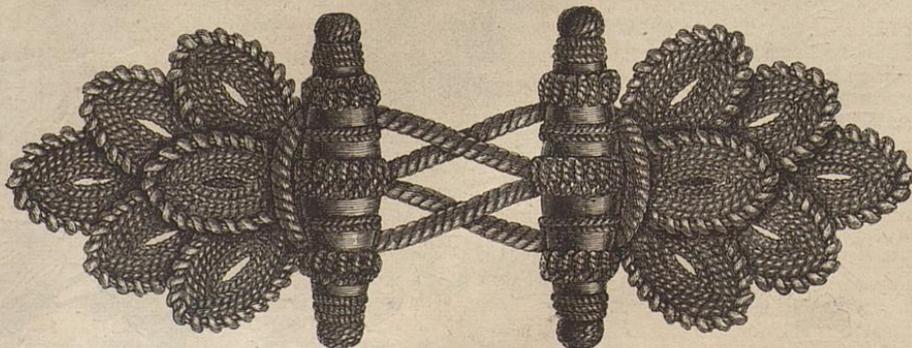
Nr. 47. Quastenrosette aus Schnur, Seide und Perlen.  $\frac{2}{3}$  der Originalgröße.



Nr. 42. Agraffe aus Rundschnur und Häkelarbeit mit Quasten. Diese Agraffe besteht aus drei größeren Blättern von flach aneinander genähter Rundschnur, welche in ihrer Mitte mit übersponnenen Holzperlen verziert sind. Jedes dieser Blätter wird von der Spitze aus begonnen. Dem unteren Blatte sind in der Weise der Abbildung kleine gehäkelte Blätter untergesetzt. Jedes derselben wird mit starker Cordonneseide von der Mitte aus gehäkelte wie folgt: Man macht einen Anschlag von 7 Luftm. (Luftma-



Nr. 50. Bordüre aus Rundschnur und geklöppelter Schnur. Originalgröße. (Zu Nr. 63 und 64.)



Nr. 51. Knebelknöpfe mit Blättern garnitur aus Häkelarbeit.  $\frac{2}{3}$  der Originalgröße.

Nr. 41—51. Agraffen, Bordüren, Quasten etc. zu Paletots, Mänteln und dergl. Passementerie- und Häkelarbeit.

Länge aneinander genäht, dann an einer 6 Cent. langen Schmiröse oberhalb der Holzform befestigt. Diese Schmiröse hat man durch die Holzform zu führen und an ihrem unteren Ende eine 6 1/2 Cent. lange Seidenquaste zu befestigen. An ihrem oberen Ende hat man ihr drei überspannende Holzperlen aufzureihen, von denen die mittlere mit geschliffenen Perlen verziert ist.

Nr. 45. Quaste aus Schnur, Cordonnetside und überspannenden Grelots. Der Kopf der Quaste besteht aus einer kugel- und einer würfelförmigen Holzfigur, welche mit einem Geflecht von feiner schwarzer Seidenschnur bekleidet sind. Den unteren Theil der Quaste bildet ein starker Büschel von schwarzer Cordonnetside, welcher von länglichen überspannenden Grelots umgeben ist. Letztere sind an kleinen Blättchen von Schnur und Perlen befestigt.

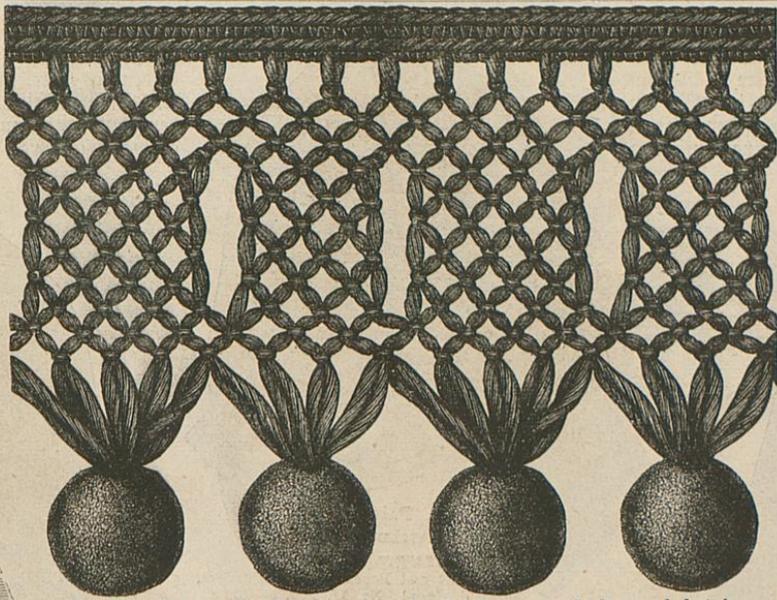
Nr. 46. Spange aus Schnur und Häkelarbeit. Derartige Spangen bringt man vorzugsweise an solchen Paletots an, welche mittelst Haken und Dejen geschlossen werden; sie werden diesen an Stelle von Knöpfen angebracht. In dichter Reihenfolge angebracht, bilden sie eine hübsche Bordüre. Das Original besteht aus einem von starker Rundschnur hergestellten, und mit Perlen verzierten Ringe. Mit diesem Ringe sind in der Weise der Abbildung mittelst feiner, perlenverzierter Rundschnur 3 gehäkelte Blättchen verbunden, welche man einzeln wie die Blättchen der Abb. Nr. 42, jedoch auf einen Anschlag von 5 Lufm. und in 4 Touren gearbeitet, dann aneinander genäht und mit Perlen verziert hat.

Nr. 47. Quastenrosette aus Schnur, Seide und Perlen. Diese Rosette besteht aus 5 Blättern von feiner Rundschnur. Für jedes Blatt näht man die Schnur, von der Mitte aus beginnend, in 8 Windungen flachliegend aneinander. Dann verziert man die Blätter nach Abbildung mit geschliffenen, auf Draht gereihten Perlen, näht sie einem Fond aus Steifleinwand auf und gibt ihnen mittelst des Drahtes die erforderliche Biegung. Inmitten der Rosette bringt man eine Seidenquaste und mehrere kürzere Perlenchnüre an.

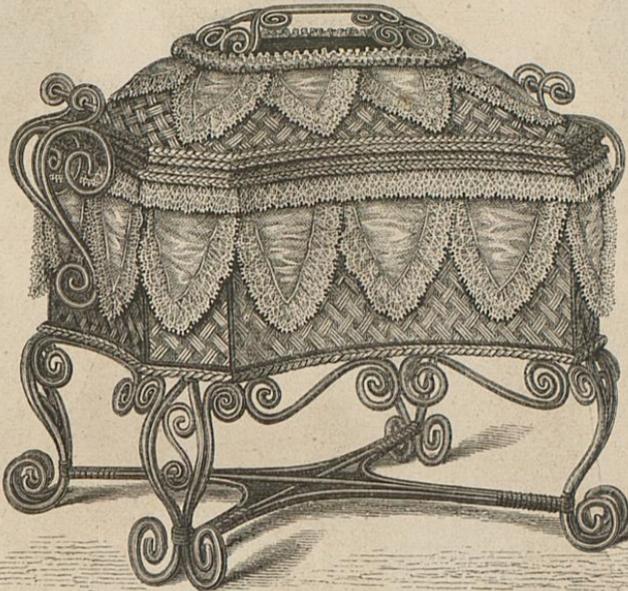
Nr. 48. Rosette aus Schnur und Perlen mit Grelot. Die Rosette besteht aus drei größeren und 2 kleineren Blättern, welche man je, von der oberen Mitte aus beginnend, nach Abbildung von feiner Rundschnur hergestellt und mit den unteren Spitzen aneinander genäht hat. Die Blätter sind nach Abbildung mit Perlen und mit guimpenartiger Seidenschnur verziert; ihren Vereinigungspunkt deckt eine



Nr. 53. Medaillon zur Verzierung von Cigarrentaschen, Visitenkartentäschchen etc. Plattstichstickerei.



Nr. 52. Franze zur Garnitur von Garderobegegenständen und dergl. Filet- und Häkelarbeit.



Nr. 55. Negligéekorb mit Pattengarnitur. Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 87.

Nr. 52. Franze zur Garnitur von Garderobegegenständen und dergl.

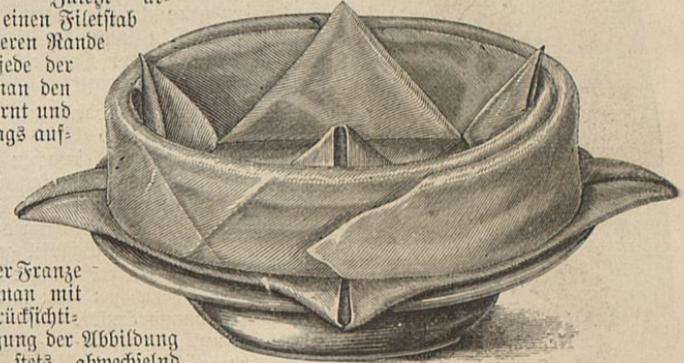
Filet- und Häkelarbeit.

Die Franze kann mit schwarzer oder farbiger Wolle ausgeführt und zur Garnitur von Regenmänteln, Reisekleidern u. s. w. verwendet werden. Die Abbildungen Nr. 65 und 66 zeigen ein damit garnirtes Mantelet nebst Tunika; auch eignet sie sich zur Ausstattung von Decken, Portièren und dergl. Zu ihrer Herstellung macht man zunächst mit doppelter Zephyrwolle über einen Filetstab von reichlich 1 Centimeter Umfang einen erforderlich langen Anschlag. Dann schürzt man, stets über denselben Stab, hin- und zurückgehend 3 Touren und zwar 1 M. (Masche) in jede M. der vorigen Tour. Hiernach nimmt man einen Faden von etwa 140 Cent. Länge, legt ihn zur Hälfte seiner Länge zusammen und sädelt ihn in eine Tapissierennadel, doch so, daß die Schlinge das untere Ende des doppelten Fadens bildet; dann befestigt man ihn an der 1. M. der 3. Tour.

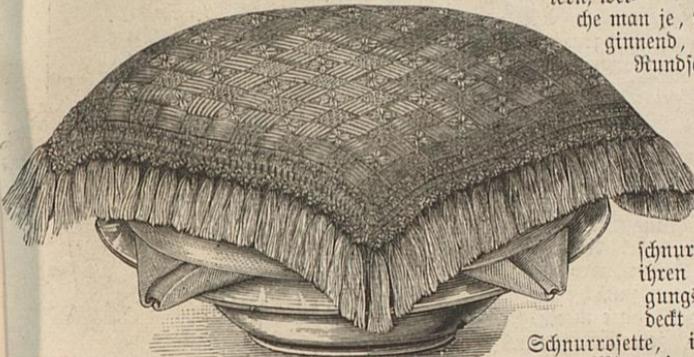


Nr. 54. Medaillon zur Verzierung von Cigarrentaschen, Visitenkartentäschchen etc. Plattstichstickerei.

Hierzu schiebt man die Fadenschlinge des einen Endes durch die M., führt Nadel nebst Faden durch die Schlinge und zieht letztere zu. Mit dem so angelegten doppelten Faden schürzt man nun einen Knoten in die M. der vorigen Tour, in welcher der Faden befestigt wurde, ferner noch 1 Knoten in jede der 3 folgenden M., so, daß 4 M. gebildet sind; dann \* wendet man die Arbeit, schürzt 4 M. in die vorigen 4 M. und wiederholt vom \* noch 3mal. Etwa 1 1/2 Cent. weit vom letzten Knoten entfernt wird der Faden abgesehnt. Darauf befestigt man in derselben Weise einen doppelten Faden an der nächsten freien M. der 3. Tour und schürzt stets hin- und zurückgehend einen ebenso langen Theil wie den vorigen, doch darf derselbe nur 3 M. breit sein. In gleicher Weise schürzt man stets abwechselnd einen 4 M. und einen 3 M. breiten Theil, bis sämtliche M. der 3. Tour aufgebraucht sind. Diese Theile verbindet man am unteren Rande nach Abbildung durch 2 im Zusammenhange ausgeführte Touren. In der 2. dieser Touren hat man bei Ausführung des Knotens, welcher in die Verbindungsmaße zweier Theile trifft, das dazwischen befindliche Fadenende mitzufassen. Zuletzt ar-



Nr. 57. Behälter zum Warmhalten gekochter Eier, Kartoffeln und dergl. (aus zwei Servietten arrangirt, ohne Decke). (Hierzu Nr. 56.)



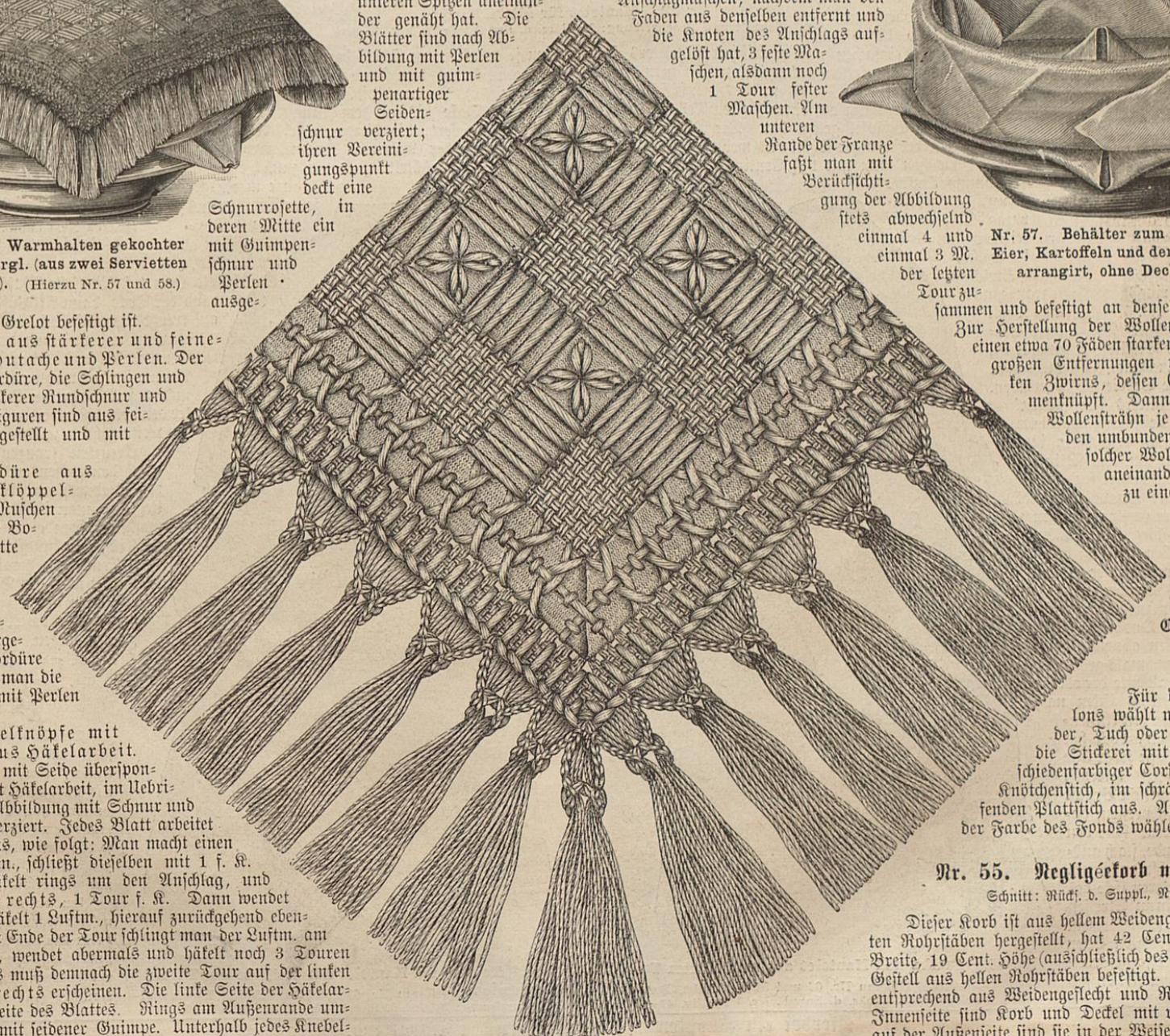
Nr. 56. Behälter zum Warmhalten gekochter Eier, Kartoffeln und dergl. (aus zwei Servietten arrangirt, mit Decke). (Hierzu Nr. 57 und 58.)

beitet man noch 1 Tour über einen Filetstab von 3 Cent. Umfang. Am oberen Rande der Franze häkelt man um jede der Anschlagmaschen, nachdem man den Faden aus denselben entfernt und die Knoten des Anschlags aufgelöst hat, 3 feste Maschen, alsdann noch 1 Tour fester Maschen. Am unteren Rande der Franze faßt man mit Berücksichtigung der Abbildung stets abwechselnd einmal 4 und einmal 3 M. der letzten Tour zusammen und befestigt an denselben ein Wollenbällchen. Zur Herstellung der Wollenbällchen umbinde man einen etwa 70 Fäden starken Wollensträhn in 3 Cent. großen Entfernungen mit einem Faden starken Zwirns, dessen Enden man fest zusammenknüpft. Dann durchschneidet man den Wollensträhn je in der Mitte zwischen den umbundenen Stellen, näht je zwei solcher Wollenbüschel in ihrer Mitte aneinander und scheert die Büschel zu einem runden Bällchen.

stattetes eichelförmiges Grelot befestigt ist. Nr. 49. Bordüre aus stärkerer und feinerer Rundschnur, Soutache und Perlen. Der gerade Rand dieser Bordüre, die Schlingen und Muschen sind aus stärkerer Rundschnur und Perlen, die übrigen Figuren sind aus feinerer Rundschnur hergestellt und mit Perlen verziert.

Nr. 50. Bordüre aus Rundschnur und geklöppelter Schnur. Die Muschen der Bordüre sowie die Bogenlinien in ihrer Mitte sind aus feiner Rundschnur, die Stiele, welche die Muschen verbinden, aus geklöppelter Schnur hergestellt. Will man die Bordüre reicher haben, so kann man die Bogen und Muschen mit Perlen verzieren.

Nr. 51. Knebelknöpfe mit Blättergarnitur aus Häkelarbeit. Die Knebelknöpfe sind mit Seide überspannen, an den Enden mit Häkelarbeit, im Uebrigen in der Weise der Abbildung mit Schnur und gehäkelten Blättchen verziert. Jedes Blatt arbeitet man von der Mitte aus, wie folgt: Man macht einen Anschlag von 18 Lufm., schließt dieselben mit 1 f. R. zur Rundung und häkelt rings um den Anschlag, und zwar von links nach rechts, 1 Tour f. R. Dann wendet man die Arbeit, und häkelt 1 Lufm., hierauf zurückgehend ebenfalls 1 Tour f. R.; am Ende der Tour schlingt man der Lufm. am Anfange der Tour an, wendet abermals und häkelt noch 3 Touren in gleicher Weise. Es muß demnach die zweite Tour auf der linken Seite der Häkelarbeit rechts erscheinen. Die linke Seite der Häkelarbeit gilt als rechte Seite des Blattes. Rings am Außenrande umgibt man die Blätter mit seidener Guimpe. Unterhalb jedes Knebelknopfes wird eine Schnurschlinge angebracht.



Nr. 58. Theil der Decke aus Java-Canevas zum Behälter (Nr. 56 und 57). Originalgröße.

Nr. 53 und 54. Medaillons zur Verzierung von Cigarrentaschen, Visitenkartentäschchen etc. Plattstichstickerei.

Für den Fond dieser Medaillons wählt man Taffet, Kaschmir, Leder, Tuch oder dergl. und führt darauf die Stickerei mit feinerer oder mit verschiedenfarbiger Cordonnetside im Stiel- und Knötchenstich, im schrägen und ineinander greifenden Plattstich aus. Auch kann man Seide von der Farbe des Fonds wählen.

Nr. 55. Negligéekorb mit Pattengarnitur.

Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 87.

Dieser Korb ist aus hellem Weidengeflecht und dunkel gebeizten Rohrstäben hergestellt, hat 42 Centimeter Länge, 23 Cent. Breite, 19 Cent. Höhe (ausschließlich des Deckels) und ist auf einem Gestell aus hellen Rohrstäben befestigt. Der Deckel ist dem Korbe entsprechend aus Weidengeflecht und Rohr hergestellt. Auf der Innenseite sind Korb und Deckel mit rosa Linonfutter versehen, auf der Außenseite sind sie in der Weise der Abbildung mit Patten aus rosa Linon, weißem Mull und 2 1/2 Cent. breiter, weißer

Guipürespitze verziert. Den Ansatz der Patten am oberen Rande des Korbes deckt eine Guipürespitze, den Ansatz der Patten am Deckel eine Kutsche aus Linon und Mull. Der Boden des Korbes und die mittlere Fläche auf der Innenseite des Deckels werden glatt mit Linon bekleidet, im Uebrigen verzieht man Deckel wie Korb mit gefaltetem Linonfutter. Auf dem glatten Linontheil in der Mitte des Deckels bringt man außerdem eine Puffe von weißem Mull an und begrenzt ihren Außenrand mit in Falten gereihter Guipürespitze.

Für die äußere Garnitur des Korbes schneidet man aus Linon nach Fig. 87 vierzehn Patten in ganzer Größe und acht Patten, welche ringsum etwa 1 Cent. kleiner sind; den Außenrand dieser Patten, ausschließlich des oberen Randes, begrenzt man mit einer 2 1/2 Cent. breiten Frisur aus Linon, die an einer Längenseite gezähut, an der anderen in Tollfalten geordnet ist. Die acht kleineren Patten sind für die Garnitur des Deckels bestimmt und werden je in der Mitte des oberen Randes in eine flache Falte gelegt, damit sie sich der Wölbung des Deckels anschließen. Sämmtliche Patten bekleidet man je mit einer erforderlich großen Mullpuffe und mit Guipürespitze in der Weise der Abbildung. Zuletzt arrangirt man, mit Berücksichtigung der Abbildung, die größeren Patten auf dem Korb, die kleineren auf dem Deckel. Derartige Körbe sind in dem Tapissierwaaren-Geschäft von C. A. König, Berlin, Jägerstraße 23, vorräthig.



Nr. 60. Mantelet aus Diagonalstoff. Rückansicht.

(Hierzu Nr. 61.) Schnitt und Beschreibung: Rückes. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 54-58.



Nr. 59. Paletot aus Kaschmir und Grosgrain.

Schnitt und Beschreibung: Vorderes. d. Suppl., Nr. II, Fig. 9-13.

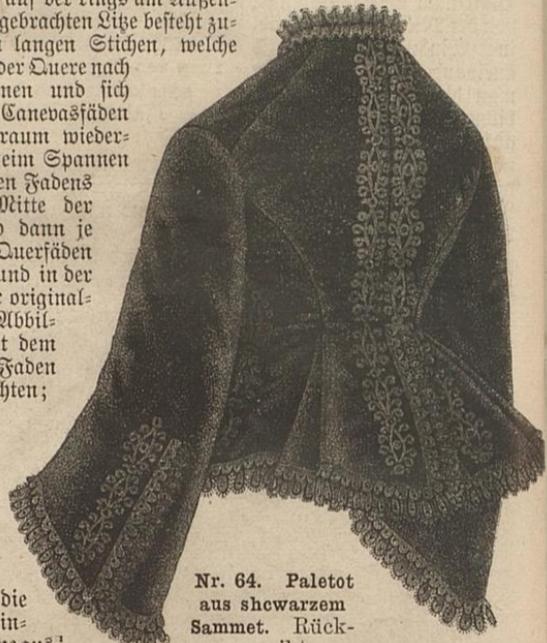
sammen, welcher dem Umfange des Bodens (die unteren Ecken des letzteren sind hierbei nicht zu berücksichtigen) entsprechen muß und befestigt die beiden Enden des Streifens, das eine innerhalb, das andere auf der Außenseite, mittelst einiger Stiche. Schließlich bringt man nach Angabe der Abb. Nr. 57 den Rand auf dem Boden an, so daß die zuletzt umgelegten Ecken des Bodens aufwärts gefehrt sind und an die Innenseite des Randes treffen. Man kann sie in dieser Lage mittelst einiger Stiche an dem Rande befestigen. Für die Decke richtet man einen quadratförmigen Theil weißen Java-Canevas her (das Original ist 34 Cent. groß) und languettirt denselben ringsum etwa 5 Cent. weit vom Außenrande entfernt mit starker weißer Strickbaumwolle.

Diese Languettenstiche müssen je 4 Canevasfäden (Doppelfäden) hoch sein und sich nach je 2 Canevasfäden Zwischenraum wiederholen. Alsdann heftet man dem Canevas in regelmäßigen Entfernungen 6 weiße Baumwollentzgen in wagerechter, 6 solcher in senkrechter Richtung auf, so daß sich eine Art Gitter bildet, und deckt die Enden dieser Züge durch eine Lige, welche man dem Canevas ringsum längs des Languettenrandes aufnäht. Diese Lige ist an den Ecken des Canevas-

Nr. 61. Mantelet aus Diagonalstoff. Vorderansicht.

(Zu Nr. 60.) Schnitt und Beschreibung: Rückes. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 54-58.

theils je in eine Falte zu legen. Hierauf verziert man das Deckchen nach Abb. Nr. 58 mit der point-russe-Stickerei, wobei zugleich die Züge auf dem Canevas zu befestigen sind. Die Stickerei auf der rings am Außenrande angebrachten Lige besteht zunächst in langen Stichen, welche die Lige der Quere nach überspannen und sich nach je 2 Canevasfäden Zwischenraum wiederholen. Beim Spannen des langen Fadens in der Mitte der Lige sind dann je 2 dieser Quersfäden gekreuzt und in der Weise der originalgroßen Abbildung mit dem langen Faden durchflochten; letzterer ist zwischen je 2 gekreuzten Quersfäden mit einem kurzen Stich auf dem Fond befestigt (s. d. Abb. Nr. 58). An den Außenrändern wird dann die Decke bis zu dem Languettenrande ausgefästert, die hierdurch gebildete Franze folgender Art mit Frivolitätengarn Nr. 80 umhäftelt: Hat man zunächst die Franze in einzelne Strähne aus je 4 Doppelfäden abgetheilt, so häftelt man 1 f. M. (feste Masche) um den Languettenrand der Decke, dann \* 5 Luftm. (Luftmaschen); hierauf kreuzt man die nächsten beiden Franzensträhne etwa 1 Cent. weit von dem Languettenrande entfernt, und häftelt 2 durch 8 Luftm. getrennte f. M. um ihren Kreuzpunkt, dann wieder 5 Luftm., und 1 f. M. um den Languettenrand dicht hinter den gekreuzten beiden Franzensträhnen. Vom \* weitergehend wiederholt. Die Enden der je 2 gekreuzten Franzensträhne zieht man dann durch den Bogen aus 8 Luftm., so daß letzterer hierdurch auf der Rückseite der Franze liegt, wo man ihn, um die Franze stärker zu machen, einen etwa 8 Cent. langen Fadenssträhn einknüpft, so daß dessen Enden je 4 Cent. lang herabhängen. Um jeder Ecke knüpft man der Decke vor dem Umhäfteln einige der ausgezogenen Canevasfäden ein, damit sich dabei keine Lücken in der Franze bilden.



Nr. 64. Paletot aus schwarzem Sammet. Rückansicht.

(Hierzu Nr. 63 und 50.) Schnitt und Beschr.: Rückes. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 48-53.



Nr. 63. Paletot aus schwarzem Sammet. Vorderansicht.

(Hierzu Nr. 64 und 50.) Schnitt und Beschr.: Rückes. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 48-53.

baumwolle verziert und rings am Außenrande ausgefranst hat. Abbildung Nr. 58 zeigt einen Theil der Decke in Originalgröße. Die beiden Servietten, aus welchen der Behälter hergestellt ist, haben je 75 Cent. im Quadrat, doch kann man auch kleinere oder größere Servietten verwenden. Um den Boden des Behälters herzustellen, breitet man die für ihn bestimmte Serviette in ganzer Größe aus, und legt dann ihre 4 Ecken derartig nach oben um, daß sie in der Mitte der Serviette zusammentreffen. Das hierdurch gebildete kleinere Quadrat wendet man so, daß es jetzt auf der zuvor nach oben gefehrten Fläche liegt, und biegt seine 4 Ecken wiederum derartig nach oben um, daß sie in der Mitte des Quadrats aneinander treffen. Hierauf wendet man das Quadrat zum 2. Mal, biegt seine Ecken in zuvor angegebener Weise um, wendet das Quadrat zum 3. Mal und biegt seine Ecken abermals um. Das Quadrat wird nun nochmals gewendet, dann legt man seine in der Mitte der oberen Fläche zusammentreffenden 4 Ecken nach außen um, so daß sie bis an den Außenbruch des Quadrats reichen, doch hat man die untere (einfache) Lage jeder Ecke hierbei nicht zu berücksichtigen. Hiermit ist der Boden vollendet, sämmtliche Brüche sind scharf mit der Hand zu pressen, damit sie sich deutlich markiren. Für den Rand legt man die betreffende, flach ausgebreitete Serviette zunächst zu einem Dreieck, dann von der unteren Ecke des letzteren beginnend, zu einem Streifen zusammen, der ein wenig schmaler sein muß, als die zuletzt umgelegten Ecken des Bodens hoch sind. Die so geformte Serviette legt man zu einem Reifen zu-

Baumwollentzge und mit point-russe-Stickerei von starker weißer Strick-



Nr. 65. Tunika und Mantelet aus stahlblauem Tuch. Rückansicht. (Hierzu Nr. 66 und 52.) Schnitt, Dessin und Beschreibung: Rückes. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 41-47.



Nr. 66. Tunika und Mantelet aus stahlblauem Tuch. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 65 und 52.) Schnitt, Dessin und Beschreibung: Rückes. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 41-47.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.

Notiz.

Die nächste Arbeitsnummer enthält Frühjahrs- und Sommertoiletten für Damen und Kinder, eine reiche Auswahl von Hüten aus Filz, Crepe etc. nebst genauer Anleitung zu ihrer Herstellung, verschiedene Arrangements zum Hochschürzen von Schleppelidern, so daß diese auch für die Promenadetoilette geeignet sind, und viele andere Garderobe- und Handarbeitsgegenstände.

Um vielfach ausgesprochenen Wünschen unserer Abonnentinnen entgegen zu kommen haben wir uns entschlossen, einer der nächsten Arbeitsnummern eine Extra-Beilage mit Kirchen-Paramenten und kirchlichen Dessins beizugeben.



